

März / mars 2006

Gesangstilistik der Musicalwelt

Referat von Prof. John Lehman

*Professor Pop/World Music HMT Rostock
beim Jahreskongress der APCS, Bern, 29.10.2005*

Wo beginnt es? Monteverdi's Ofeo, Jean Baptiste Lully's Burger als Edelmann, John Gay's Beggar's Opera, Jacques Offenbach's Orpheus ind der Unterwelt, Gilbert & Sullivan's H.M.S. Pinafore, oder sind es die Minstrel Shows, Vaudeville und Revuen die George M. Cohen inspirierten sein erstes Musical The Governor's Son zu schreiben. Wirklich alle! Die Gesangstilistik der Musicalwelt hat Wurzeln in allen Musiktheater Shows. Aber was unterscheidet den Stimmklang der modernen Musicals von dem, was wir Oper nennen? Es hat mehr mit populärer Musik in Amerika Anfang des 20. Jahrhunderts zu tun. Und das war Jazzmusik und Al Jolson, der Broadway Star der später im ersten Tonfilm The Jazz Singer die Titelrolle gespielt hat. (Rockabye Your Baby aus Simbad). Er singt sehr vorne, klar mit nasaler Platzierung, was wir heute Belting nennen. Sehr beeinflusst von Jolson war Judy Garland, Star in vielen Musicalfilmen der 30er und 40er Jahre (Over the Rainbow aus Wizard of Oz). Sie wandelt das weibliche Singen in der Sprechstimme zum Alltagserlebnis in Amerika.

Frauen:

Jetzt hören wir Beispiele von verschiedenen Musical-Stimmfächern, die ich die ZBF Agentur in Deutschland gemacht habe. Zuerst **Klassischer Sopran** (Stranger in Paradise aus Kismet). Es ist wirklich eine sehr schöne, klare Kopfstimme mit ziemlich voller Resonanz. In den 10er und 20er Jahren war die Sopranstimme oft viel dünner, wie die von Josephine Baker.

Eine sehr wichtige Entwicklung passiert für den Klang der Sopranstimme am Broadway in den 50er Jahren mit zwei Musicalstars - Barbara Cook und Julie Andrews -. Sie haben viel mehr Sprechstimme dabei und der Sitz ist weiter vorn im tieferen Teil der Stimme. (Simple Joys of Maidenhood aus Camelot), **Broadway Sopran**.

Es gibt auch Rollen, in denen **Koloratur Sopran** erwünscht ist (Glitter And Be Gay aus Candide).

Eine andere Stimmgattung ist der **Charakter Sopran**. Sehr weit nach vorne platzierte Kopfstimme, wie im hohen Belting. (Heaven Hop aus Anything Goes)

Die einzige andere Art von Sopran ist die sehr moderne verhauchte **Pop Sopranstimme**, die oft mit hohem Belting gemischt wird (My Strongest Suit aus Aida).

Die **Klassische Mezzo Sopranstimme** gehört fast immer zu den mütterlichen Frauenrollen, wie Mrs. Peachum von Kurt Weill (Ballad of Dependency aus Three Penny Opera), in der findet man Misch- und klassische Technik.

Sehr wichtig, in der Entwicklung des Beltings als Gesangstil war Ethel Merman. Star von George Gershwin's erstem großen Erfolg Girl Crazy und viel später in Jule Styne's Gypsy. Hier singt sie ein Lied von Irving Berlin. (I Got the Sun in the Morning aus Annie Get Your Gun) Heutzutage hören wir diese hohe, raffinierte Belttechnik des **Broadway Mezzos** in fast allen modernen Musicals von Barbra Streisand's Fanny Brice aus Funny Girl über Patti Lupone's Evita bis Pia Doves in der Titelrolle der Elisabeth. Hier ist das Duett der zwei weiblichen Hauptrollen in einer deutschen Uraufführung. (Nur sein Blick aus Jekyll und Hyde) Weitere Entwicklung dieses Stimmfachs mit Jazz- und Swingstilistik hören wir jetzt im 21. Jahrhundert (Life of the Party aus The Wild Party)

In Wirklichkeit wird das Wort Belting dazu benutzt den Sängerinnen zu erklären, dass sie bitte nur die Bruststimme für das ganze Stück einsetzen. Das bedeutet: Keine Mischung zur Rand- oder Kopfstimme. Diese Stimmfärbung der **Broadway Altstimme** wird oft für sehr ordinäre Typen, wie einer Berliner Cabaret-Sängerin Sally Bowles oder ein Las Vegas Show Girl (Always True To You aus Kiss Me Kate) eingesetzt.

Noch tiefer ist die Art von Chansonstimme, genannt **Weiblicher Bariton**, wie die von Zarah Leander oder später Marlene Dietrich. Mein Beispiel ist Jerry Herman's Musicalrolle der Dolly Levi gesungen (?) bzw. interpretiert von Carol Channing (Before The Parade Passes By aus Hello Dolly).

Letztendlich hören wir eine andere Entwicklung der **Pop Charakterstimme** für Frauen, die vielleicht von Disneys' Figuren inspiriert war. Audrey's (Somewhere That's Green aus Little Shop of Horrors)

Männer:

Die Chronik begann für die Männer mit Al Jolson, aber auch Tänzer, wie Gene Kelly und früher Fred Astaire, haben einen großen Einfluss genommen. (Fascinatin' Rhythm aus Lady Be Good) Der Klang des **Klassischen Tenors** ist wie in den Opernhäusern, jedoch ein bisschen schmaler und der Sitz ist weiter vorn. (Come To Me, Bend To Me aus Brigadoon)

Der Stimmfarbe des **Broadway Tenors** hat mehr mit Frank Sinatra als mit Caruso zu tun. (Something's Coming aus West Side Story) Eine jugendliche Energie!

Mit der Mikrofontechnik kam als Stilmittel aus dem Pop und Rock auch das Knarren auf die Bühne. Der **Rock Tenor** hat auch seinen Platz am Broadway in Shows, wie Jesus Christ Superstar und Chess, gefunden. (Fortune Favors the Brave aus Aida)

Aber auch die schöne Farbe einer weichen, verhauchten **Pop Tenorstimme** erscheint in Shows, wie Godspell und Miami Nights. In meinem Beispiel mit ein wenig Gospelstilistik. (Endless Night aus Der König der Löwen).

Mehr männlich klingt selbstverständlich der **Klassische Bariton** in Rollen, wie Pettruchio in Kiss Me Kate, Don Quichotte in Man of La Mancha und Lancelot (If Ever I Would Leave You aus Camelot).

Was heutzutage vom **Broadway Bariton** in Rollen, wie Phantom und Jekyll, verlangt wird, sind Farben aus dem leichten Pop und dem harten Rock, (Gott ist Tot aus Tanz der Vampire) Mehr moderne Stilistik für Männer erscheint in vielen so genannten Schwarzen Shows, wie Ain't Misbehavin, Dreamgirls und The Wiz. Jetzt ist der Swing wieder in Mode und wir hören Jazz- und Bluesstilistik auf der Musicalbühne. (I'll Be Here aus The Wild Party)

Auch Männer haben im Musical Theater **Charakterstimmen**, wie der Emcee in Cabaret als „Buffo Tenor“ oder Caiaphas in Jesus Christ Superstar als „Stroh bass“. Hier hören wir beide, zwei Gauner mit einem volkstümlichen Walzer. (Brush Up Your Shakespeare aus Kiss Me Kate)

Wie die Frauen in der Oper Hosenrollen gespielt haben, so spielen auch ab und zu Männer Travestierollen mit **Counter Tenorstimme**, wie Margaret Meade in Hair, Frau Schmetterling in Freudiana und Mary Sunshine (A Little Bit of Good aus Chicago). Falsett wird auch in Rock and Roll

Shows, wie Grease oder Saturday Night Fever benutzt. Hier ein Beispiel über eine Hochleistung von tief bis hoch aus der französischen Musicalszene (S.O.S. aus Starmania)

Andere „Vocal“ Effekte aus Rock und Soul sind für manche Rollen, wie die männliche **Pop Charakterstimme** von Audrey II - die Pflanze - Pflicht. (Feed Me aus Little Shop of Horrors)

Duette:

Andere Musicals bedienen sich sowohl aus dem **klassischen, volkstümlichen** oder **Pop/Rockstil** und fügen diese in einer Show zusammen, wie Kiss Me Kate, Evita und Der König der Löwen. Für jede Stilrichtung gibt es ein Beispiel in folgenden drei Duetten zu hören. (Wunderbar aus Kiss Me Kate, Do You Love Me aus Anatevka und In Whatever Time We Have aus Children of Eden)